



## Neuer Friedhof **HARBURG**

Fotos: Lutz Jaffe, NfH

**Hans-Dieter Peters und Mitarbeiterin Claudia Sändker sind stolz auf die Findlinge – Mit Stiefmütterchen bepflanzt: Die Gräberstätte der Bombenopfer (oben)**

Mit 32.550 Grabstellen und in evangelischer Trägerschaft ist er zugleich auch einer der größten kirchlichen Friedhöfe in Norddeutschland

Der Neue Friedhof Harburg, der 1892 entstand, ist anders als andere Friedhöfe. Er liegt eingebettet in die hügelige Landschaft der Harburger Berge. Das 32 Hektar große Gelände mit Teichen ist ein Wald- und Parkfriedhof mit vielen Höhenunterschieden und somit etwas Besonderes in der sonst ebenen Landschaft des Nordens. Mit 32.550 Grabstellen und in evangelischer Trägerschaft ist er zugleich auch einer der größten zusammenhängenden kirchlichen Friedhöfe Norddeutschlands.

„Wir haben hier sehr alten Baumbestand mit Eichen, Buchen, Fichten und Douglasien“,

sagt Fachbereichsleiter Hans-Dieter Peters. Eine weitere Besonderheit ist der Eichenhain. „Er bietet eine naturnahe Bestattung im städtischen Umfeld unter Eichen und Buchen“, wie Peters erläutert. „Anders als im Friedwald, der eine geschützte Bestattungsform in einem Waldstück ist, sind im Eichenhain auch Erdbestattungen möglich. Hier können auch Partner nebeneinander bestattet werden. Zudem sind die Wege ganzjährig begehbar, sodass Angehörige die Grabstätte immer besuchen können, auch im Winter.“

Während im Eichenhain alles naturbelassen und ursprünglich aussieht und die Grabmale aus Holz sein müssen, bilden die Rosenwahlgräber das genaue Gegenteil dazu. Diese parkähnlichen Gräber sind alle von Rosen umsäumt und auf dem Grab werden Stauden gepflanzt. Jedes Grab sieht anders aus. Als Grabmäler sind hier nur Natursteinstelen zugelassen, quadratisch oder halbrund, jeweils mit einem Rosenornament verziert. Diese Grabstätten stellen die aufwendigste und teuerste Variante dar, die auf dem Neuen Friedhof Harburg angeboten wird – teuer auch deshalb, weil die Grabpflege mehr Arbeit bedeutet.

Insgesamt finden pro Jahr auf dem Friedhof rund 700 Beisetzungen statt. Ähnlich wie im bundesweiten Trend handelt es sich bei 60 Prozent um Urnenbestattungen, sagt Peters. Das Publikum in Harburg sei sehr gemischt. Allerdings stellt Claudia Sändker ein wachsendes Vorsorgebedürfnis fest. „Viele Menschen kommen mit zunehmendem Alter zu uns, um sich ausführlich beraten zu lassen und zu Lebzeiten eine Grabstätte auszusuchen. Diese wird dann reserviert und auch bereits bezahlt.“ Häufig werde beim Graberwerb der Rosenhain, dies ist eine Urnengemeinschaftsgrabanlage, ausgewählt, aber ebenso wird der Eichenhain gern genutzt. „Etwa zehn Prozent der Grabneuevergaben geht in den Eichenhain“, sagt Peters. Bei Wahlgräbern ist die übliche Ruhezeit von 25 Jahren verlängerbar. Der Kunde kann entscheiden, ob er eine pflegeleichte Variante möchte oder lieber das Grab selbst gestalten und pflegen will. „Bei Staudengräbern übernehmen wir die Grabpflege. Manche Menschen sagen uns auch, sie können ihre Trauer besser bewältigen, wenn sie das Grab ihres Angehörigen selbst gestalten, bepflanzen und pflegen“, sagt Peters. /mk